

Leonore Thiele

Regionalergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Freistaat Sachsen 1990 bis 1996

Vorbemerkung

Im folgenden Aufsatz werden die Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Erwerbstätigenrechnung für den Freistaat Sachsen seit der deutschen Vereinigung 1990 dargestellt. Berücksichtigung findet auch das Jahr 1989, um die Abgrenzung zur DDR-Zeit zu verdeutlichen.

Informationen über die Erwerbstätigkeit liefern eine Vielzahl kurz-, mittel- und langfristiger Statistiken, denen entsprechend ihren Rechtsgrundlagen unterschiedliche Konzepte, Erhebungseinheiten, Merkmale und Definitionen, Periodizitäten, fachliche und regionale Erhebungsbereiche, Gliederungen und Abgrenzungen zugrunde liegen. Da sowohl das Gesamtniveau der Erwerbstätigkeit, als auch aktuelle Verlaufsdaten und Zeitreihen aus keiner einzelnen Statistik vollständig und nach einheitlichem Konzept entnommen werden können, erfolgt im Statistischen Landesamt die regelmäßige Berechnung regional und fachlich aufeinander abgestimmter, jahresdurchschnittlicher Ergebnisse über die Erwerbstätigen. [1]

Erwerbstätige in der Erwerbstätigenrechnung

Als **Erwerbstätige** gelten alle Personen, die einer - auch geringfügigen und nicht zum Lebensunterhalt ausreichenden - Tätigkeit zum Zwecke des Erwerbs nachgehen, unabhängig von der von ihnen tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Zu den Erwerbstätigen gehören sowohl die abhängig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte und Beamte), als auch die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

Zu den Erwerbstätigen zählen neben den Auszubildenden, Soldaten und Zivildienstleistenden auch die durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder entsprechend § 249 h des Arbeitsförderungsgesetzes geförderten Beschäftigten. Personen, die mehreren Tätigkeiten gleichzeitig nachgehen, werden grundsätzlich nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit in die Zahl der Erwerbstätigen einbezogen, Mehrfachzählungen werden also ausgeschlossen.

Für die regionale Zuordnung der Erwerbstätigen ist die Unterscheidung nach Wohn- und Arbeitsortkonzept von Bedeutung. Diese Differenzierung resultiert aus der Erfassung des jeweiligen Erwerbstätigen an seinem Arbeits- oder Wohnort, d. h., Ergebnisse über die Erwerbstätigen nach dem Arbeitsortprinzip beinhalten alle Personen, die in der jeweils betrachteten Region ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig davon, wo sie wohnen.

Bei der wirtschaftsfachlichen und regionalen Gliederung der Erwerbstätigen ist darüber hinaus zu berücksichtigen, ob eine Erhebung nach dem Betriebs- oder Unternehmenskonzept erfolgt, d. h., ob die Angaben eines Betriebes oder eines Unternehmens Grundlage für die statistischen Auswertungen sind.

Die Berechnung jahresdurchschnittlicher Erwerbstätigenzahlen erfolgt im Rahmen eines Arbeitskreises „**Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder**“, dem Vertreter aller statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes angehören, nach einem gemeinsamen Konzept für Bund, Länder und Kreise. Die Ergebnisse werden nach einer einheitlichen Methodik und unter Ausnutzung aller vorliegenden erwerbsstatistischen Informationen für die laufende Arbeitsmarktbeobachtung und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt.

Nach der Festsetzung der Erwerbstätigen für ein bestimmtes Basisjahr erfolgt eine Fortschreibung der Erwerbstätigenzahlen auf der Grundlage der Ergebnisse einzelner Fachstatistiken und ihrer jährlichen Veränderungsdaten. Dabei werden die Länderergebnisse zur Erwerbstätigkeit gegenwärtig arbeitsteilig von den statistischen Landesämtern, die Kreisergebnisse vom jeweils zuständigen Landesamt berechnet.

Um bereits zu einem frühen Zeitpunkt den Informationsbedarf an Ergebnissen über die Erwerbstätigen des jeweiligen Vorjahres decken zu können, werden zu Beginn des Folgejahres erste vorläufige Ergebnisse in einer sogenannten Schnellrechnung ermittelt und Eckwerte veröffentlicht. Die im vorliegenden Aufsatz enthaltenen Ergebnisse über die Erwerbstätigen 1996 wurden im Februar 1997 errechnet und haben noch vorläufigen Charakter.

Die eigentliche Länderrechnung erfolgt nach Vorlage der Ergebnisse aller einzubeziehenden Erhebungen im letzten Quartal des folgenden Jahres. Im Anschluß daran werden die Kreisberechnungen unter Berücksichtigung des aktuellen Gebietsstandes durchgeführt. Die Ermittlung von Kreisergebnissen in Sachsen wurde in den letzten Jahren für jeweils ein Jahr mehrfach wiederholt, um bezüglich der sich ändernden Kreiszuschnitte langfristig vergleichbare Ergebnisse zur Verfügung stellen zu können. Alle Kreisergebnisse der Jahre 1991 bis 1995 wurden zum Gebietsstand am 1. Januar 1997 berechnet.

Die Ergebnisse weisen die Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt nach dem Arbeitsort aus, d. h., die Angaben beziehen sich nur auf Erwerbstätige, die ihren Arbeitsplatz im Freistaat Sachsen haben. Einbezogen werden also alle Einpendler, während Auspendler in andere Bundesländer oder ins Ausland nicht berück-



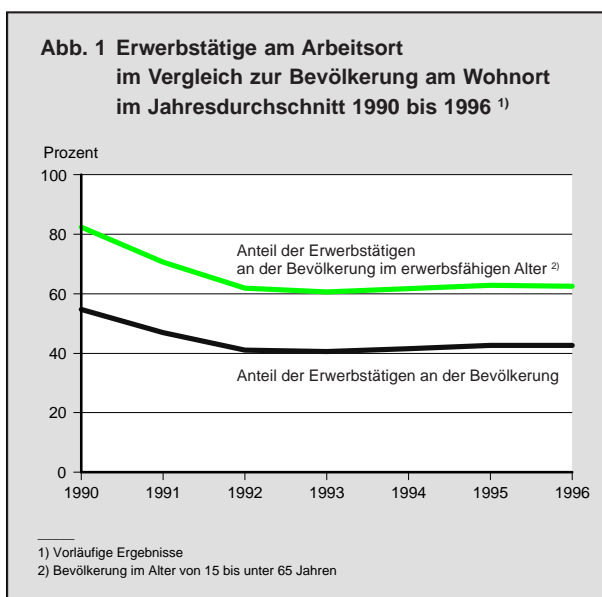
sichtigt werden. Die Gliederung der Landesergebnisse der Erwerbstätigenrechnung erfolgt nach drei Stellungen im Beruf für Arbeiter und Angestellte, Beamte sowie Selbständige und mit-helfende Familienangehörige. Kreisergebnisse können derzeit noch nicht nach der Stellung im Beruf gegliedert werden, da zu einzelnen Personengruppen kaum regionale Informationen aus amtlichen Statistiken vorliegen.

Die wirtschaftsfachliche Zuordnung der Erwerbstätigen erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebes entspre-chend der Systematik der Wirtschaftszweige 1979, Fassung für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. [2] Abgeleitet aus die-ser Systematik erfolgt die Erwerbstätigenrechnung nach 54 eigen-ständigen Rechenbereichen.

Zur Zeit werden die Landesergebnisse in der wirtschaftsfachlichen Gliederung nach zehn Wirtschaftsabteilungen und die Kreiser-gebnisse nach fünf Wirtschaftsbereichen veröffentlicht. [3] Par-allel dazu werden die Kreisergebnisse aller Bundesländer in ei-ner Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises publiziert.

Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen bis 1996

Im Jahresdurchschnitt 1996 gab es im Freistaat Sachsen knapp 1,94 Millionen Erwerbstätige. Damit gingen fast 63 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter einer Erwerbstätigkeit nach. 1990 betrug die Erwerbstätigenquote in Sachsen 82,4 Prozent und sank bis 1993 auf den bisher tiefsten Stand von knapp 61 Prozent. Die Entwicklung der Erwerbstätigenquote bzw. des Anteils der Erwerbstätigen an der Bevölkerung befindet sich in auffälligem Gleichklang mit der Entwicklung der Erwerbstätigen-zahl. Ursache dafür ist der zahlenmäßige Rückgang der säch-sischen Bevölkerung seit der Wiedervereinigung. [4] (vgl. Abb. 1 und Tab. 1)



Die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung ist in Sachsen im Zeit-raum von 1990 bis 1996 um fast 26 Prozent oder 672 000 Er-

Tab. 1 Erwerbstätigenquoten im Freistaat Sachsen im Jahresdurchschnitt 1990 bis 1996

Jahr	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ¹⁾ in %
1990	82,4
1991	70,6
1992	61,9
1993	60,6
1994	61,8
1995	62,9
1996 ²⁾	62,5

1) Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

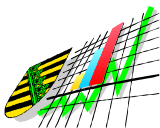
2) Vorläufige Ergebnisse

werbstätige zurückgegangen. Der Abbau von Arbeitsplätzen voll-zog sich hauptsächlich in den Jahren 1991 und 1992. Die Wirt-schaftsstruktur, die 1989 durch eine Dominanz des Produzieren-den Gewerbes und eine relativ große Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft gekennzeichnet war und in der der Dienstleistungs-bereich einen vergleichsweise geringen Anteil an der Gesamtbeschäftigung innehatte, veränderte sich grundlegend. (vgl. Tab. 2)

Während 1989 in der Unternehmensstruktur volkseigene Großun-ternehmen überwogen und private Betriebe, die in ihrer Größe durch Rechtsvorschriften begrenzt waren, fast ausschließlich im produzierenden Handwerk, im Handel oder dem Gastgewerbe angesiedelt waren und der Anteil der Selbständigen und mithelfen-den Familienangehörigen nur 2,4 Prozent (8,4 Prozent bzw. rund 163 000 Personen 1996) betrug, führten seit 1990 wesentliche Bewegungen in der Unternehmens- und Arbeitsplatzstruktur durch Neugründungen, Privatisierungen und Reprivatisierungen oder völlige Umstellungen des Leistungsprofils von Unternehmen oder bisherigen Unternehmensteilen zu einer völlig veränderten Er-werbstätigenstruktur hinsichtlich der wirtschaftsfachlichen Verteilung, der Größenstruktur der Unternehmen sowie nach der Stel-lung im Beruf. [5]

1996 waren mit rund 360 000 Personen nur knapp 19 Prozent aller Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe (41 Prozent 1990) beschäftigt. Deutlich an Bedeutung verloren haben die Land- und Forstwirtschaft mit 2,7 Prozent der Erwerbstätigen (sechs Prozent 1990) und der Bereich Energie- und Wasserver-sorgung, Bergbau mit 1,6 Prozent (3,8 Prozent 1990). Im Berg-bau sank die Zahl der Erwerbstätigen seit 1990 um über 90 Pro-zent. Die Zahl der bei den Gebietskörperschaften und der Sozial-versicherung Beschäftigten ging um fast 160 000 Personen bzw. rund 33 Prozent zurück und im Bereich Verkehr und Nachrich-tenübermittlung trat ein Rückgang um knapp 45 000 Personen oder 28 Prozent ein. Der Anteil dieser beiden Wirtschaftsab-teilungen an der Gesamterwerbstätigkeit veränderte sich nur geringfügig.

Fast 20 Prozent der Erwerbstätigen bzw. fast 385 000 Personen arbeiteten 1996 in sonstigen Dienstleistungsunternehmen (sie-ben Prozent 1990). Wesentlich erhöhte sich der Anteil der Beschäftigten im Baugewerbe (um zehn Prozentpunkte auf rund



Tab. 2 Erwerbstätige im Freistaat Sachsen im Jahresdurchschnitt 1990 bis 1996 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996 ¹⁾
Personen							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	157 647	101 337	68 098	57 716	55 873	59 070	53 111
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	99 868	65 392	46 668	39 603	35 731	33 827	30 340
Verarbeitendes Gewerbe	1 079 683	738 598	453 549	385 205	368 024	362 781	359 382
Baugewerbe	173 094	204 716	242 822	277 123	312 376	331 157	325 525
Handel	214 552	209 261	209 342	210 889	217 425	222 063	227 265
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	159 559	141 486	130 324	125 040	121 341	116 394	114 627
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	21 996	27 357	30 286	31 698	31 976	32 793	33 711
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	182 872	253 785	276 676	307 156	339 075	367 837	384 781
Organisationen ohne Erwerbszweck, Private Haushalte	31 097	51 811	60 127	62 971	70 919	76 528	78 893
Gebietskörperschaften und Sozial- versicherung	487 002	399 439	389 905	366 765	349 361	340 844	327 857
Insgesamt	2 607 370	2 193 182	1 907 797	1 864 166	1 902 101	1 943 294	1 935 492
Prozent							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,0	4,6	3,6	3,1	2,9	3,0	2,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	3,8	3,0	2,4	2,1	1,9	1,7	1,6
Verarbeitendes Gewerbe	41,4	33,7	23,8	20,7	19,3	18,7	18,6
Baugewerbe	6,6	9,3	12,7	14,9	16,4	17,0	16,8
Handel	8,2	9,5	11,0	11,3	11,4	11,4	11,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6,1	6,5	6,8	6,7	6,4	6,0	5,9
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	0,8	1,2	1,6	1,7	1,7	1,7	1,7
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	7,0	11,6	14,5	16,5	17,8	18,9	19,9
Organisationen ohne Erwerbszweck, Private Haushalte	1,2	2,4	3,2	3,4	3,7	3,9	4,1
Gebietskörperschaften und Sozial- versicherung	18,7	18,2	20,4	19,7	18,4	17,5	16,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

1) Vorläufige Ergebnisse

17 Prozent) sowie in den Organisationen ohne Erwerbszweck und Privaten Haushalten (um drei Prozentpunkte auf vier Prozent), wobei zu berücksichtigen ist, daß gerade dieser Bereich kaum noch Ähnlichkeiten mit der Erwerbstätigenstruktur von 1989 aufweist. Damals war der überwiegende Teil der in dieser Wirtschaftsabteilung Beschäftigten bei Parteien und Organisationen mit den ihnen nachgeordneten Einrichtungen tätig. Den Hauptanteil 1996 hatten christliche Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen sowie Organisationen der freien Wohlfahrtspflege mit ihren Anstalten und Einrichtungen.

Im Handel waren 1996 knapp 13 000 Personen mehr als 1990 beschäftigt. Die Zahl der Erwerbstätigen bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhöhte sich bis 1996 um fast 12 000 Personen, was einen Anstieg um reichlich 53 Prozent bedeutete und die untergeordnete Rolle dieser Wirtschaftsabteilung vor 1990 verdeutlicht. (vgl. Titelblatt)

Entwicklung 1991 bis 1995 in den sächsischen Regierungsbezirken

Im Zeitraum von 1991 bis 1995 ging die Zahl der Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen um 11,4 Prozent bzw. knapp 250 000 Per-

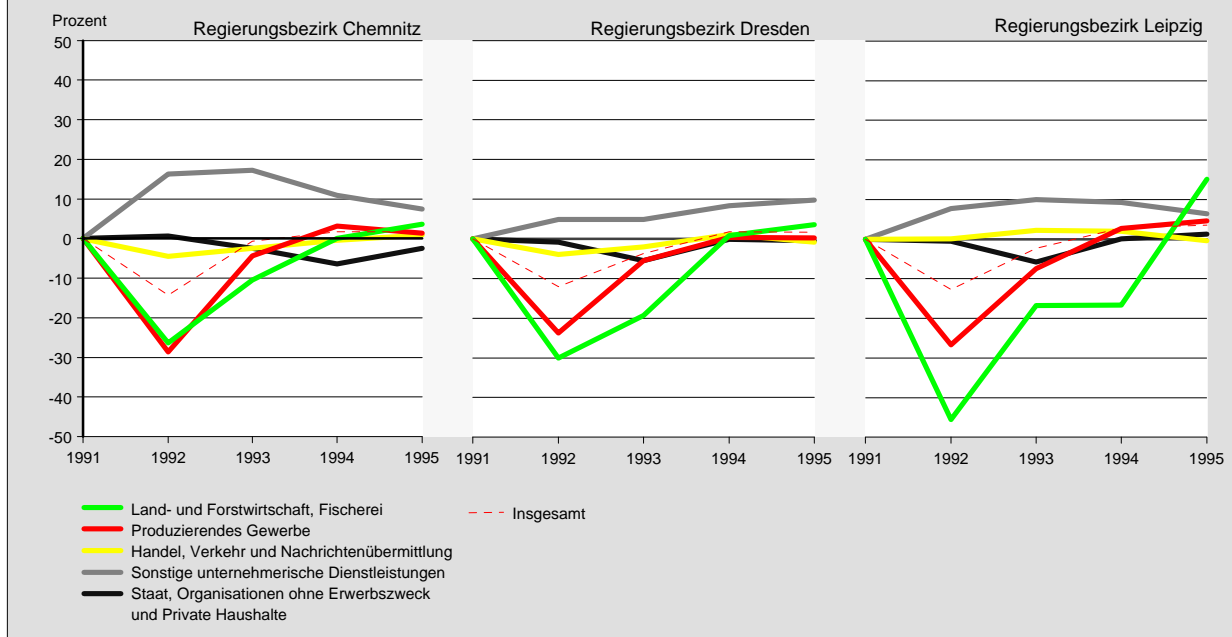
sonen zurück. 1995 waren im Regierungsbezirk Dresden 747 153 Personen (reichlich 38 Prozent der Erwerbstätigen in Sachsen), im Regierungsbezirk Chemnitz 702 936 Personen (36 Prozent) und im Regierungsbezirk Leipzig 493 205 Personen (25 Prozent) erwerbstätig. Gegenüber 1991 war im Regierungsbezirk Dresden mit 12,3 Prozent der größte Rückgang zu verzeichnen. Im Regierungsbezirk Chemnitz nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 11,9 Prozent und in Leipzig um 9,2 Prozent ab. (vgl. Abb. 2)

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Jahren seit 1991 verlief in allen drei Regierungsbezirken tendenziell gleich, jedoch mit unterschiedlicher Intensität. 1992 trat im Vergleich zum Vorjahr in allen Regierungsbezirken ein Rückgang (Sachsen -13 Prozent) ein, der allerdings im Regierungsbezirk Chemnitz mit 14,3 Prozent überdurchschnittlich hoch war. Ursache dafür waren wesentlich höhere Abnahmen im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel, Verkehr und der Nachrichtenübermittlung. Selbst die ebenfalls überdurchschnittlichen Zugänge an Erwerbstätigen bei den Kreditinstituten, im Versicherungsgewerbe und den sonstigen Dienstleistungsunternehmen konnten diese Verluste nicht ausgleichen.

1993 ging die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen noch um 2,3 Prozent gegenüber 1992 zurück, wobei mit 3,7 Prozent die-



Abb. 2 Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in den Regierungsbezirken im Jahresdurchschnitt 1991 bis 1995 nach Wirtschaftsbereichen



ser Rückgang am größten im Regierungsbezirk Dresden ausfiel. Dies resultierte aus hohen Verlusten in der Land- und Forstwirtschaft sowie einem - im Vergleich zu den Regierungsbezirken Chemnitz und Leipzig - nur sehr moderat ausfallenden Zuwachs bei den Kreditinstituten, im Versicherungsgewerbe und den sonstigen Dienstleistungsunternehmen.

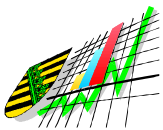
1994 stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zu 1993 erstmals wieder an (Sachsen zwei Prozent). Der markanteste Anstieg war mit 2,8 Prozent im Regierungsbezirk Leipzig festzustellen. Hier stieg die Erwerbstätigenzahl besonders bei den Kreditinstituten, im Versicherungsgewerbe und den sonstigen Dienstleistungsunternehmen sowie im Produzierenden Gewerbe - resultierend aus nur noch geringen Rückgängen im Verarbeitenden Gewerbe und hohen Zuwachsraten im Baugewerbe - und im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Im Regierungsbezirk Dresden war 1994 im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um 1,8 Prozent zu verzeichnen, der aus einer nur geringfügigen Zunahme im Produzierenden Gewerbe und, im Verhältnis zu den anderen Regierungsbezirken, geringeren Zunahme im Bereich der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes und der sonstigen Dienstleistungsunternehmen resultierte. In Chemnitz betrug der Zugang an Erwerbstätigen 1,7 Prozent. Im Gegensatz zu Leipzig und Dresden ging die Zahl der Erwerbstätigen im Handel, Verkehr und der Nachrichtenübermittlung leicht zurück und im Bereich der Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Privaten Haushalte trat - im Gegensatz zu nur minimalen Veränderungen in Leipzig und Dresden - ein Rückgang um rund sechs Prozent ein.

1995 gab es in Sachsen einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 2,2 Prozent im Vergleich zu 1994. Die Erhöhung fiel auch in

diesem Zeitraum mit 3,5 Prozent am höchsten im Regierungsbezirk Leipzig aus, wobei der herausragende Wachstumsträger das Baugewerbe war. In den Regierungsbezirken Dresden und Chemnitz war 1995 im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um 1,7 Prozent zu verzeichnen. Die Zuwachsraten im Bereich der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes und der sonstigen Dienstleistungsunternehmen waren zwar höher als in Leipzig, aber der Anstieg im Produzierenden Gewerbe war in beiden Regierungsbezirken wesentlich geringer.

Ein Vergleich der Anteile der Wirtschaftsbereiche an den Erwerbstätigen insgesamt 1991 und 1995 zeigt prägnante Verlagerungen in allen Regierungsbezirken. Der Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen ging um 8,5 Prozentpunkte zurück und sank im Regierungsbezirk Chemnitz sogar um 9,4 Prozentpunkte, während er sich in Dresden nur um 7,7 Prozentpunkte reduzierte. Im Regierungsbezirk Leipzig sank die Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft auf weit weniger als die Hälfte des Niveaus von 1991, und der Anteil dieses Bereichs an allen Erwerbstätigen verminderte sich um 2,6 Prozentpunkte (-1,6 Prozentpunkte in Sachsen).

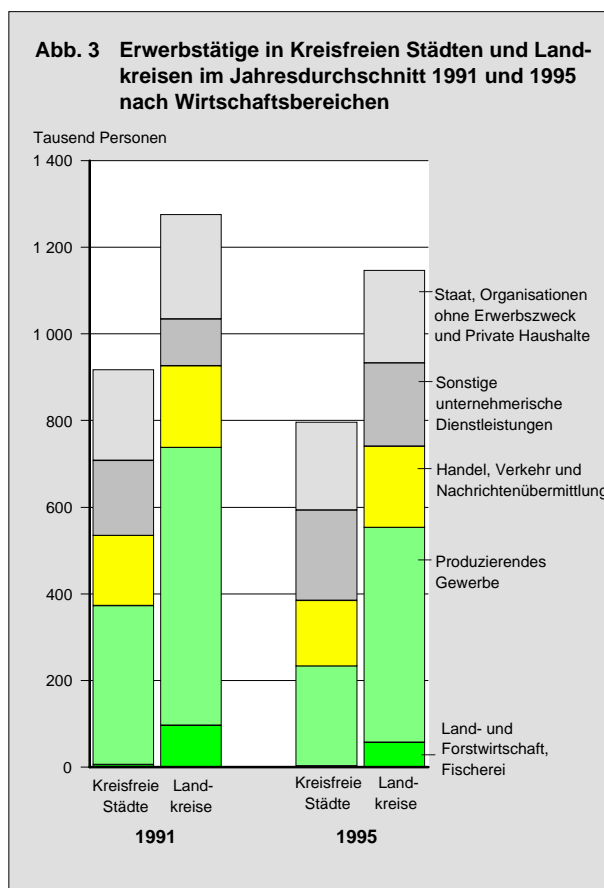
Von 1991 bis 1995 stieg die Zahl der Erwerbstätigen bei den Kreditinstituten, im Versicherungsgewerbe und den sonstigen Dienstleistungsunternehmen in Sachsen um 42,5 Prozent. Im Regierungsbezirk Chemnitz war diese Zunahme mit 62,6 Prozent am höchsten, und der Anteil der Beschäftigten in diesem Bereich an den Erwerbstätigen insgesamt erhöhte sich sogar um 9,1 Prozentpunkte (7,8 Prozentpunkte in Sachsen). Die Zahl der Erwerbstätigen im Handel, Verkehr und der Nachrichtenübermittlung reduzierte sich in Sachsen um 3,5 Prozent. Ein Rückgang trat aber nur in den Regierungsbezirken Chemnitz und Dresden (rund -sechs Prozent) ein und stand einem Zugang von vier Prozent in



Leipzig gegenüber. Der Anteil dieses Wirtschaftsbereiches an der Gesamterwerbstätigkeit hat sich im betrachteten Zeitraum leicht erhöht. Nahezu unverändert blieb auch der Anteil der Erwerbstätigen im Bereich der Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Privaten Haushalte an allen Erwerbstätigen. Der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich seit 1991 betrug in Sachsen 7,5 Prozent und war im Regierungsbezirk Chemnitz mit 10,3 Prozent am höchsten. In Leipzig fiel er mit 5,2 Prozent am niedrigsten aus.

Unterschiedliche Entwicklungsintensitäten in den Kreisfreien Städten und Landkreisen 1991 bis 1995

Innerhalb der Kreisfreien Städte und Landkreise in Sachsen verlief die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen recht unterschiedlich, was bei der Betrachtung der Veränderungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen seit 1991 deutlich wird.



Im Bereich der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes und der sonstigen Dienstleistungsunternehmen wuchs die Zahl der Erwerbstätigen 1995 gegenüber 1991 in den Kreisfreien Städten um 20,7 Prozent und in den Landkreisen sogar um 77,3 Prozent. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß in den Landkreisen 1991 mit rund 108 000 Personen nur 8,5 Prozent aller Erwerbstätigen in diesem Bereich tätig waren. Dagegen gab es in den Kreisfreien Städten des Freistaates 1991 bereits 173 000

Erwerbstätige bei den Kreditinstituten, im Versicherungsgewerbe und den sonstigen Dienstleistungsunternehmen, was einem Anteil von 18,8 Prozent an den Erwerbstätigen insgesamt entsprach. Bis 1995 stieg dieser Anteil auf 26,2 Prozent in den Kreisfreien Städten und auf 16,7 Prozent in den Landkreisen.

Rückläufig entwickelte sich sowohl in den Kreisfreien Städten als auch den Landkreisen die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe. Während diese Zahl in den Kreisfreien Städten von 1991 bis 1995 um 36,9 Prozent zurückging, trat in den Landkreisen in diesem Zeitraum ein Rückgang um 22,7 Prozent ein. Damit waren 1995 in den Kreisfreien Städten 29,1 Prozent (10,9 Prozentpunkte weniger als 1991) und in den Landkreisen nur noch 43,3 Prozent (sieben Prozentpunkte weniger als 1991) aller Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe beschäftigt.

Betrachtung der Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 1991 bis 1995 nach Kreisen

Zwischen den Jahren 1991 und 1995 reduzierte sich die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt in allen Kreisfreien Städten des Freistaates Sachsen. Am größten waren die absoluten Verluste mit je reichlich 34 000 Personen in den Städten Chemnitz (relativer Rückgang um 18,4 Prozent) und Leipzig (-12,6 Prozent). Der stärkste prozentuale Arbeitsplatzverlust trat mit 29,5 Prozent in Hoyerswerda (-9 000 Personen) ein, gefolgt von Görlitz mit 25,6 Prozent (rund -10 000 Personen). Der geringste Rückgang in Höhe von 6,5 Prozent war in der Stadt Dresden (-18 000 Personen) zu verzeichnen. (vgl. Abb. 4)

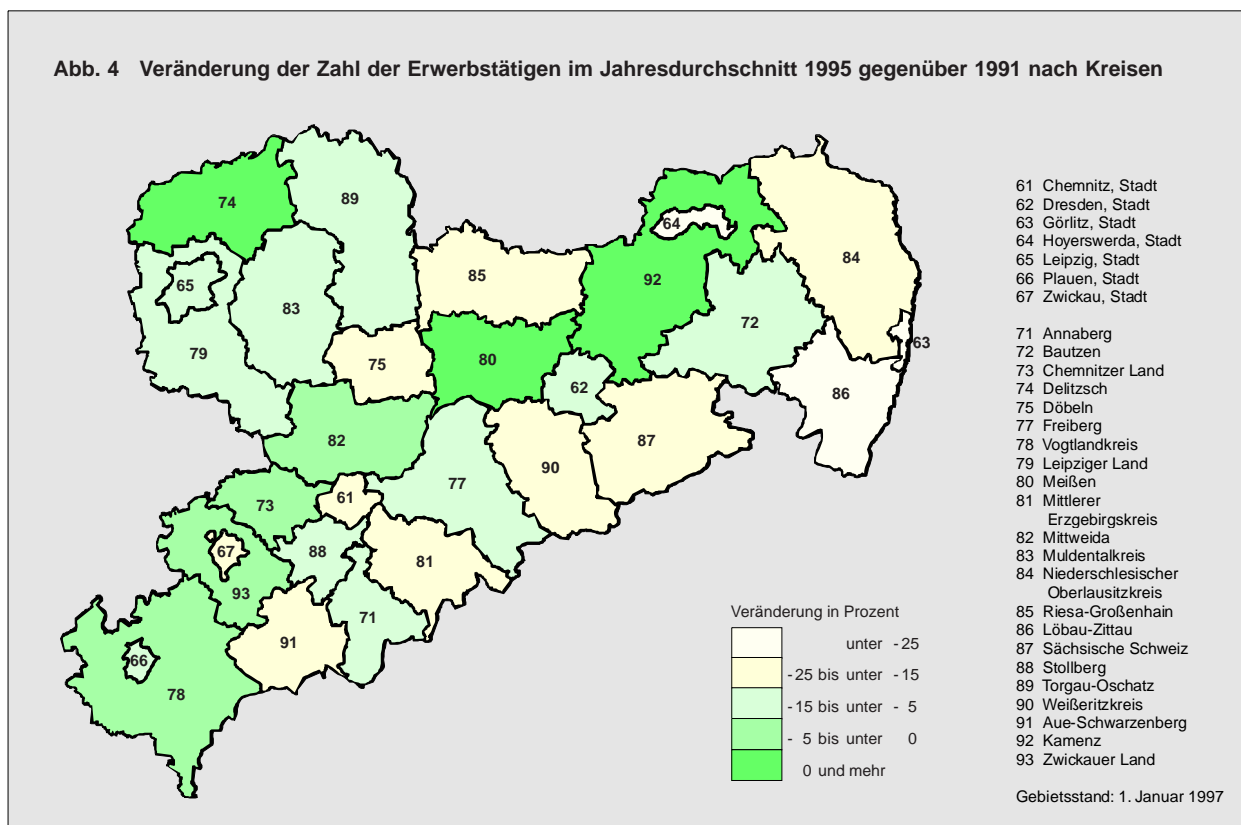
In den Landkreisen ging die Zahl der Erwerbstätigen von 1991 bis 1995 außer in den Kreisen Delitzsch, Meißen und Kamenz zurück. Spitzenreiter bezüglich der prozentualen Zunahme war mit 11,8 Prozent der Landkreis Delitzsch (rund 4 500 Personen mehr als 1991). Demgegenüber waren die stärksten Schrumpfungprozesse in Höhe von 27,8 Prozent (-21 000 Personen) im Landkreis Löbau-Zittau, 23,7 Prozent in Riesa-Großenhain (-15 000 Personen), 22,7 Prozent in Aue-Schwarzenberg (-15 000 Personen) sowie 19,6 Prozent in Döbeln (-7 000 Personen) zu verzeichnen.

Die Gegenüberstellung der Kreisergebnisse über die Erwerbstätigen 1991 und 1995 zeigt, daß in den Landkreisen des Stadtumlandes der Arbeitsplatzabbau nicht die Größenordnungen der übrigen Kreise erreichte. Ausnahmen bilden hier nur die im äußersten Osten Sachsens an die Stadt Görlitz angrenzenden Landkreise sowie die südlich der Städte Dresden und Chemnitz gelegenen Kreise, die keinen Vorteil aus der Nähe zu Kreisfreien Städten ziehen konnten. Im Umfeld der Stadt Leipzig konnten neben dem Zugang an Erwerbstätigen im Landkreis Delitzsch die ebenfalls nicht unmittelbar angrenzenden Kreise Torgau-Oschatz und der Muldentalkreis einen im Vergleich geringer ausfallenden Rückgang an Erwerbstätigen verzeichnen.

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Erwerbstätigkeit in einzelnen Jahresschritten kann nur im Jahr 1992 im Vergleich zum Vorjahr ein einheitlicher Verlauf in allen Kreisfreien Städten und



Abb. 4 Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 1995 gegenüber 1991 nach Kreisen



Landkreisen festgestellt werden. Der Rückgang in diesem Zeitraum fiel mit 26,3 Prozent am größten im Landkreis Löbau-Zittau aus und war in der Stadt Dresden (-sechs Prozent) am kleinsten.

1993 konnten im Gegensatz zur Entwicklung gegenüber dem Vorjahr in Sachsen insgesamt, die nochmals rückläufig war, einzelne Kreise Zuwächse an Erwerbstätigen registrieren. Dies war vor allem mit 4,7 Prozent im Kreis Chemnitzer Land (2 500 Personen) und mit 3,5 Prozent im Kreis Leipziger Land (3 100 Personen) der Fall. Den größten Rückgang in diesem Zeitraum erlebte mit 11,9 Prozent der Weißeritzkreis.

Entgegen dem erstmals 1994 im Vergleich zu 1993 wieder zu verzeichnenden Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen trat in einigen Kreisen wiederum ein Verlust an Erwerbstätigen ein. Am höchsten war dieser mit 11,3 Prozent in der Stadt Hoyerswerda (-3 000 Personen) und mit vier Prozent (-6 600 Personen) in der Stadt Chemnitz. Die markantesten Zugänge bei der Zahl der Erwerbstätigen traten mit 10,7 Prozent im Weißeritzkreis, 7,7 Prozent im Kreis Chemnitzer Land sowie mit 6,9 Prozent im Landkreis Freiberg ein.

Auch im Zeitraum von 1994 bis 1995 erfolgte nicht in allen Kreisen in Sachsen ein Anstieg der Erwerbstätigkeit. Ausnahmen mit einer Reduzierung der Zahl der Erwerbstätigen bildeten die Kreisfreien Städte Hoyerswerda (-7,4 Prozent bzw. -1 700 Personen), Chemnitz (-4,4 Prozent bzw. -7 000 Personen) sowie Zwickau (-3,7 Prozent bzw. -2 000 Personen). Am größten waren die absoluten Zunahmen der Beschäftigung zwischen 1994 und 1995

in den Kreisen Leipziger Land mit fast 6 000 Erwerbstätigen (5,9 Prozent), Zwickauer Land mit 5 000 Personen (elf Prozent), Torgau-Oschatz mit 4 500 Personen (13,1 Prozent) sowie Meißen mit reichlich 4 000 Personen (6,3 Prozent). Einen überdurchschnittlich hohen prozentualen Anstieg konnte mit 11,3 Prozent (4 500 Personen) auch der Landkreis Delitzsch erzielen.

Nicht nur bezogen auf die Dynamik, sondern auch bezüglich der Struktur der Erwerbstätigkeit gab es deutliche Unterschiede zwischen den Kreisen des Freistaates Sachsen. Ein Vergleich der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen in den Jahren 1991 und 1995 veranschaulicht diese Verschiedenheit, wobei die größten Veränderungen in Form von Rückgängen im Produzierenden Gewerbe und einem Anwachsen der Zahl der Erwerbstätigen im Bereich der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes sowie der sonstigen Dienstleistungsunternehmen auftraten. Die Betrachtung der Anteile der Erwerbstätigen in diesen Wirtschaftsbereichen an allen Erwerbstätigen sowie deren Entwicklung von 1991 bis 1995 zeigt signifikant die regionalen Ungleichgewichte. (vgl. Abb. 5 und hintere Umschlagseite)

Im Zeitraum von 1991 bis 1995 reduzierte sich die Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft in allen sächsischen Kreisen. Dabei waren die größten absoluten Verluste in den Kreisen Torgau-Oschatz mit fast 4 000 Personen (-57,9 Prozent), Leipziger Land mit 3 800 Erwerbstätigen (-56,5 Prozent) sowie Delitzsch mit reichlich 3 000 Personen (-64,1 Prozent) zu verzeichnen. Prozentual verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft in den Kreisfreien Städten

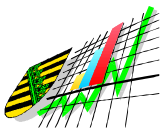
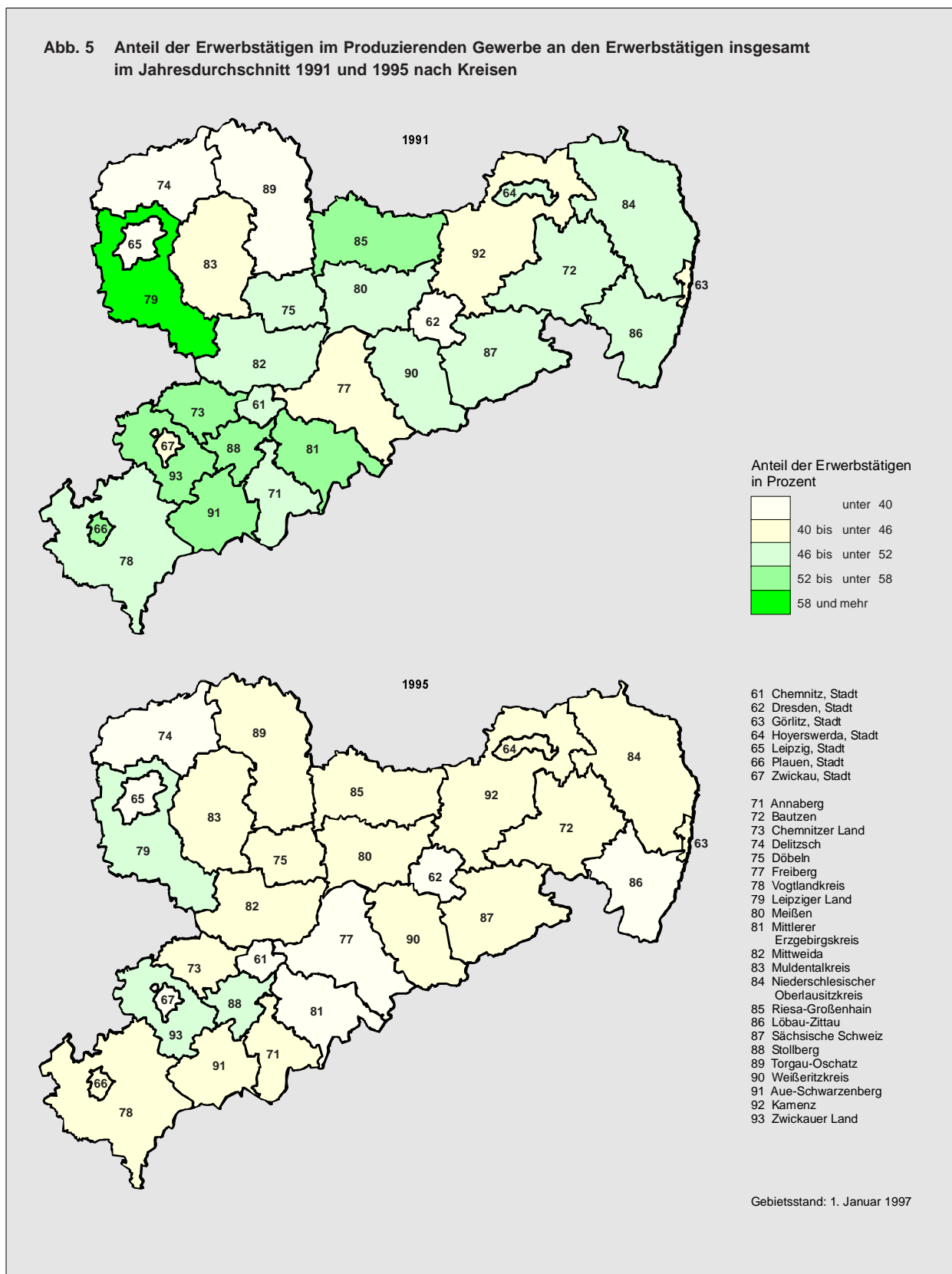


Abb. 5 Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe an den Erwerbstätigen insgesamt im Jahresdurchschnitt 1991 und 1995 nach Kreisen





Görlitz, Plauen und Chemnitz am meisten, wobei natürlich die geringe Bedeutung dieses Wirtschaftsbereiches in Städten berücksichtigt werden muß.

Im Produzierenden Gewerbe standen den großen Rückgängen im Verarbeitenden Gewerbe seit 1991 unterschiedlich hohe Zuwächse im Baugewerbe gegenüber, die jedoch nur in wenigen Kreisen eine Zunahme der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe bewirken konnten. Dazu gehörten die Kreise Delitzsch mit einem Zugang von 2 300 Erwerbstätigen (16,3 Prozent), Kamenz mit knapp 800 Personen (3,2 Prozent) sowie Torgau-Oschatz mit rund 600 Personen (3,5 Prozent). Die größten absoluten Verluste in diesem Wirtschaftsbereich traten in den Kreisfreien Städten Leipzig mit 41 000 Erwerbstätigen (-42 Prozent), Chemnitz mit 38 000 Personen (-43 Prozent) und Dresden mit knapp 29 000 Erwerbstätigen (-29 Prozent) ein. Überdurchschnittlich hohe prozentuale Rückgänge waren darüber hinaus in den Kreisen Löbau-Zittau (-45,1 Prozent bzw. -17 000 Personen) und im Mittleren Erzgebirgskreis mit 43,6 Prozent (-11 000 Erwerbstätige) zu verzeichnen.

Bis 1995 verlief die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung regional sehr unterschiedlich. Im Umfeld der drei sächsischen Großstädte konnten in einzelnen Regionen wie dem Kreis Chemnitzer Land (60,4 Prozent bzw. fast 5 000 Erwerbstätige), Meißen (46 Prozent bzw. reichlich 4 000 Personen), Delitzsch (35,6 Prozent bzw. 3 000 Personen) sowie dem Kreis Leipziger Land (20,6 Prozent bzw. reichlich 3 000 Erwerbstätige) deutliche Zunahmen der Erwerbstätigkeit in diesem Bereich festgestellt werden. Andererseits mußten die Städte Zwickau mit rund 6 000 Erwerbstätigen (-34,2 Prozent), Görlitz mit reichlich 2 000 Personen (-27,4 Prozent) und der Landkreis Löbau-Zittau mit fast 4 000 Personen (-33,6 Prozent) die größten Verluste an Erwerbstätigen im Handel, Verkehr und der Nachrichtenübermittlung hinnehmen.

Im Bereich der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes sowie der sonstigen Dienstleistungsunternehmen nahm die Zahl der Erwerbstätigen 1995 im Vergleich zu 1991 in allen Kreisfreien Städten und Landkreisen zu. Hier waren die bedeutendsten absoluten Zuwächse in der Stadt Leipzig mit fast 12 000 Erwerbstätigen (18,9 Prozent), im Kreis Leipziger Land mit 11 000 Personen (150,4 Prozent) sowie in der Stadt Dresden mit rund 7 000 Erwerbstätigen (zwölf Prozent) zu verzeichnen. Darüber hinaus hatten der Mittlere Erzgebirgskreis mit 191,9 Prozent (5 000 Personen) und der Landkreis Bautzen mit 145 Prozent (fast 7 000 Personen) ein überdurchschnittliches Wachstum in diesem Wirtschaftsbereich. Bei den letztgenannten Kreisen ist aber zu berücksichtigen, daß der Anteil der Erwerbstätigen im Bereich der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes sowie der sonstigen Dienstleistungsunternehmen an allen Erwerbstätigen 1991 außerordentlich gering war. Die geringsten Arbeitsplatzgewinne in diesem Bereich konnten seit 1991 in der Stadt Hoyerswerda mit nur zwei Prozent erreicht werden.

Im Zeitraum von 1991 bis 1995 nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich der Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Privaten Haushalten im Freistaat Sachsen ab. Entgegen dieser Entwicklung in Sach-

sen insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich im Kreis Kamenz um 6,6 Prozent (rund 800 Personen), in den Städten Plauen um 5,7 Prozent (fast 400 Personen) und Dresden um 1,5 Prozent (reichlich 1 000 Erwerbstätige) sowie im Mittleren Erzgebirgskreis um 3,2 Prozent bzw. rund 200 Personen.

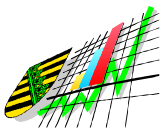
Die größten Rückgänge an Erwerbstätigen bei den Gebietskörperschaften, der Sozialversicherung, den Organisationen ohne Erwerbszweck sowie in Privaten Haushalten waren in den Städten Hoyerswerda mit 44,4 Prozent (rund -3 000 Personen) und Görlitz mit 34,4 Prozent (-3 000 Erwerbstätige) sowie im Weißeritzkreis mit 23,5 Prozent (-2 000 Personen), im Niederschlesischen Oberlausitzkreis mit 23,2 Prozent (-2 500 Erwerbstätige) und im Landkreis Freiberg mit 20,7 Prozent (-3 000 Personen) zu verzeichnen.

Vergleich der Entwicklung mit anderen neuen Bundesländern

1991 und 1992 war auch in den anderen neuen Bundesländern der größte Rückgang an Erwerbstätigen zu verzeichnen. Nach einer vergleichsweise geringen Abnahme im Verlauf des Jahres 1993, trat 1994 in allen neuen Bundesländern außer Berlin-Ost erstmals ein Zugang an Erwerbstätigen ein, der in Sachsen mit zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr etwas über der Entwicklung von 1,7 Prozent in den neuen Bundesländern insgesamt lag. 1995 hatte Sachsen mit einem Wachstum um 2,2 Prozent den größten Zuwachs an Erwerbstätigen von allen Bundesländern. 1996 ging die Zahl der Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern um 1,5 Prozent zurück. Im Freistaat Sachsen fiel dieser Rückgang mit 0,4 Prozent am geringsten aus. (vgl. Tab. 3)

Von 1990 bis 1996 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost insgesamt um reichlich 2,5 Millionen Personen bzw. fast 29 Prozent verringert. Im Freistaat Sachsen hatten 1990 29,6 Prozent aller Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost ihren Arbeitsplatz. Bis 1996 erhöhte sich dieser Anteil um 1,2 Prozentpunkte auf 30,8 Prozent. Ursache dafür ist, daß in Sachsen mit rund 672 000 Personen zwar der größte Verlust an Erwerbstätigen eintrat, aber der Freistaat nur mit 26,5 Prozent an der Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost insgesamt beteiligt war. Deutlich ungünstiger als in Sachsen verlief die Entwicklung in Thüringen (-29 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (-30 Prozent), Sachsen-Anhalt (-32 Prozent) und in Berlin-Ost (-38 Prozent). Nur in Brandenburg war der Rückgang mit 24 Prozent etwas geringer als im Freistaat Sachsen.

Die Betrachtung der Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen seit 1990 in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen zeigt in allen neuen Bundesländern außer Berlin-Ost ähnliche Tendenzen. In Berlin-Ost waren dagegen im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel und bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung überdurchschnittlich hohe Verluste an Erwerbstätigen zu verzeichnen. Die Zunahmen der Erwerbstätigenzahlen im Baugewerbe, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe sowie in den



sonstigen Dienstleistungsunternehmen fielen im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern wesentlich geringer aus. Während sich hier die Zahl der Beschäftigten in den sonstigen Dienstleistungsunternehmen seit 1990 mehr als verdoppelte, erhöhte sie sich in Berlin-Ost nur um 35 Prozent. Im Baugewerbe, welches in Sachsen einen Anstieg um 88 Prozent aufwies und sich in den anderen Flächenländern mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern (+ 49 Prozent) um ungefähr 68 Prozent erhöhte, war in Berlin-Ost nur ein Anstieg um 17 Prozent zu verzeichnen.

Im Vergleich zu den anderen Flächenländern war im Freistaat Sachsen der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und in der Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung 1996 gegenüber 1990 prozentual am geringsten. Dafür fielen die relativen Steigerungen neben dem bereits erwähnten Baugewerbe auch im Handel sowie bei den

erstmalig die flexible Verknüpfung arbeits- und wohnortbezogener Daten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten möglich. Damit können vierteljährlich regional tief gegliederte Ergebnisse über Pendler und Pendlerströme ermittelt werden. Erste Ergebnisse wurden vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen im September 1997 in einem Statistischen Bericht [6] publiziert.

Auch unter Ausnutzung aller verfügbaren erwerbsstatistischen Ergebnisse ist es aber beispielsweise gegenwärtig nur begrenzt möglich, auf tiefster regionaler Ebene fachlich gegliederte Aussagen über die Erwerbstätigen im Bereich der Dienstleistungen zu treffen. Dies ist aufgrund der sich in diesem Wirtschaftsbereich vollziehenden Entwicklung besonders ungünstig.

Außerdem können zum Beispiel zu den Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf - insbesondere zu Selbständigen und mithelfen-

Tab. 3 Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 1990 bis 1996 nach Bundesländern (in Prozent)

Bundesland	Veränderung zum Vorjahr							Veränderung gegenüber 1990				
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996 ¹⁾	1992	1993	1994	1995	1996 ¹⁾
Berlin-Ost	-11,1	-17,5	-15,2	-2,4	-3,4	-1,5	-3,8	-30,1	-31,8	-34,1	-35,0	-37,5
Brandenburg	-9,7	-15,4	-10,7	-2,6	2,8	1,4	-1,1	-24,4	-26,4	-24,3	-23,3	-24,1
Mecklenburg-Vorpommern	-8,1	-21,7	-11,0	-3,8	3,3	1,9	-0,6	-30,4	-33,0	-30,8	-29,5	-29,9
Sachsen	-9,0	-15,9	-13,0	-2,3	2,0	2,2	-0,4	-26,8	-28,5	-27,0	-25,5	-25,8
Sachsen-Anhalt	-8,7	-18,5	-11,5	-3,5	1,0	-0	-3,2	-27,9	-30,4	-29,7	-29,7	-32,0
Thüringen	-11,3	-15,1	-15,5	-2,7	2,3	1,0	-1,8	-28,3	-30,2	-28,6	-27,9	-29,2
Neue Bundesländer	-9,5	-17,0	-12,8	-2,8	1,7	1,1	-1,5	-27,6	-29,6	-28,4	-27,6	-28,7
Alte Bundesländer	2,9	2,4	0,9	-1,6	-1,2	-0,7	-1,1	3,3	1,7	0,5	-0,2	-1,3
Deutschland	-0,3	-2,1	-1,9	-1,8	-0,7	-0,4	-1,2	-4,0	-5,7	-6,3	-6,7	-7,8

1) Vorläufige Ergebnisse

Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe in Sachsen am höchsten aus.

Ausblick

Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung ermöglichen in Gegenüberstellung bzw. durch Ergänzung mit Informationen anderer erwerbsstatistischer Erhebungen die Beschreibung der regionalen und strukturellen Veränderungen auf der Angebots- und Nachfrageseite der Arbeitskräfte im Freistaat Sachsen.

Das Statistische Landesamt ist bestrebt, ein möglichst komplexes Bild der gesamtwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit darzustellen und Informationslücken, die gegenwärtig noch bestehen, zu schließen. Dies ist jedoch nur im Rahmen der durch den Gesetzgeber abgesteckten Grenzen statistischer Erhebungen möglich. Diesem Bemühen, im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten umfassende Informationen über das Erwerbsverhalten bereitzustellen, konnte 1997 mit einer Qualifizierung der Auswertungen des Statistischen Landesamtes aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit Rechnung getragen werden.

Mit der Erweiterung der Datensätze dieser Statistik um den Gemeindeschlüssel des Wohnortes des jeweiligen Beschäftigten war

den Familienangehörigen - nur wenige Ergebnisse auf Kreisebene bereitgestellt werden, da gerade diese Personengruppe nur in einzelnen ausgewählten Fachstatistiken explizit erfragt wird. Um den Bedarf an derartigen Informationen decken zu können, bedürfte es zumindest einer einmaligen statistischen Erhebung nach Art einer Volks- oder Arbeitsstättenzählung, die - unter anderem - einen lückenlosen Nachweis der gesamtwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit in feinsten regionaler Gliederung und in grenzübergreifend vergleichbaren Abgrenzungen ermöglicht.

Für Sachsen stehen gegenwärtig keine aktuellen Ergebnisse einer derartigen Zählung zur Verfügung, die Ergebnisse der in der ehemaligen DDR zuletzt 1981 durchgeführten Volkszählung sind ausschließlich von historischem Interesse und haben unter Berücksichtigung der tiefgreifenden Veränderungen im gesamten Erwerbsleben keine Bedeutung für die Betrachtung der Erwerbstätigen unter aktuellem Bezug.

Daß aber gerade Großzählungen für kleine regionale Einheiten unverzichtbare Strukturinformationen liefern können, die durch keine Ergebnisse von Stichproben oder Teilerhebungen ersetzbar sind, zeigen die Erfahrungen des Statistischen Landesamtes mit der Handels- und Gaststättenzählung 1993, der Handwerks-



zählung 1995 oder der Gebäude- und Wohnraumzählung 1995. Obwohl die ermittelten Ergebnisse „Momentaufnahmen“ darstellen, liegt ihre Bedeutung in der Gewinnung optimaler Datengrundlagen für aus ihnen abgeleitete Stichprobenerhebungen bzw. rechnerische Fortschreibungen, die der Ermittlung von aktuellen Angaben, Zeitreihen mit aktuellem Bezug und Trends dienen und damit die Qualität der statistischen Informationen wesentlich erhöhen.

Darüber hinaus ermöglichen sie eine umfassende Bewertung der Qualität von statistischen Stichproben- oder Teilerhebungen für zurückliegende Zeiträume, die gerade im Interesse der Betrachtung langfristiger Datenreihen von Bedeutung sind.

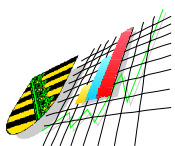
Thiele, Leonore; Referentin Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Literaturverzeichnis:

- [1] Thiele, L.: Die Beschäftigtenstatistik im System der erwerbsstatistischen Erhebungen. Statistik in Sachsen, I/1996, S. 23 ff.
- [2] Statistisches Bundesamt: Systematik der Wirtschaftszweige in der Fassung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Ausgabe 1979, Wiesbaden 1984.
- [3] Erwerbstätige im Freistaat Sachsen. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Bericht A VI 6 - j/96.
- [4] Kommission für Zukunftsfragen der Freistaaten Bayern und Sachsen: Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit in Deutschland, Teil 1. Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit in Deutschland und anderen frühindustrialisierten Ländern. Bonn, Oktober 1996, S. 68 f.
- [5] Kusch, H.: Der Wandel in der Erwerbstätigenstruktur in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 1989 bis 1993. Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern - Vierteljahrszeitschrift, Wiesbaden, Dezember 1994, S. 10.
- [6] Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Freistaat Sachsen. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Bericht A VI 8 - hj 1/96.



Im Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995 wird im vorliegenden Statistischen Bericht der Gebäude- und Wohnungsbestand nach Eigentümern und Kreisen dargestellt.



Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen

Statistische Berichte FKMZ - 5
Preis: DM 25,-

Gebäude- und
Wohnungszählung
im Freistaat Sachsen
am 30. September 1995

Teil 3
Eigentumsverhältnisse

Januar '98

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
Macherstraße 31 · 01917 Kamenz · Telefon: (035 78) 33 19 13 · Telefax: (035 78) 33 19 21

Die Gegenüberstellung der Eigentumsverhältnisse am 3. Oktober 1990 und am 30. September 1995 zeigt die Veränderungen der Besitzverhältnisse in diesem Zeitraum sowie die Auswirkungen auf die Entwicklung der Eigentümerquote im Freistaat Sachsen.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
Veröffentlichungen
Macherstraße 31
0 1 9 1 7 Kamenz

Tel. 03578 - 33 15 34